

kurz oder lang doch wichtige und interessante Angaben machen können.

## Auf den Spuren der Beutelmeise.

Von Paul Roblen, Naturwarte Mönne.

Dieser Seltling hat uns im August 1926 drei Wochen lang in Atem gehalten. Seit Tagen hörten wir in den Weiden unbekannte Laute, ein zit, zit, dem gewöhnlich ein schnelleres zitzitzit folgte. Aber was lockt nicht alles so ähnlich: Rohrammerjunge, Heckenbraunellen u. a. An letztere beiden dachten wir zunächst. Mit der Zeit kam mir die Sache aber doch zu seltsam vor, und ich versuchte den Lauten nachzugehen. Am 11. August war ich fest überzeugt, eine neue Vogelart vor mir zu haben, und ich verfiel sofort auf Beutelmeisen (*Remiz pendulinus*). Beim Nachschlagen in der Literatur fand ich die Laute genau so dargestellt, wie ich sie gehört hatte. Wir kamen nun bis zur endgültigen Feststellung nicht mehr zur Ruhe. In unserem Stationsjournal lese ich folgende Eintragung: 13. August. Fraglicher Singvogel wieder im Gebüsch. Höre wieder fortwährend das feine, aber scharfe tziit, mehr- und etwas verschiedenstimmig. Nachspürend, sehe ich plötzlich vier meisenartige, kleine graue Vögel, die eben die fremden Locktöne hören lassen. Sie klettern an Weidenzweigen umher, Haltung typisch meisenartig; im ersten Augenblick denke ich an Blaumeisen, aber da geht die kleine Gesellschaft auch schon los unter lebhaftem Locken. Ich pfeife die beiden Assistenten herbei und wir spüren eine Stunde lang vergebens umher. 14. August. Zweimal auf der Spur der Neulinge, wieder 4 Stück, wieder die Locktöne. Nur blitzartig huscht eins der Kleinen durchs Gebüsch. Der Eindruck von gestern war zu flüchtig. Es sind ganz kleine Dinger, kleiner als Laubsänger. Da fliegen sie hoch nach Osten ab, scheinen aber bei der Bake wieder niederzugehen. Wir müßten in dem Weidicht bessere Schneisen haben. 15. August. Fraglicher Vogel wieder hier, nur 2—3 mal Locken, nicht gesehen. 17. August. Heute wieder. Das Locken elektrisiert förmlich, das Ohr ist ganz eingestellt auf diese fremden Laute. Bettelnde Jungrohrammern, von ferne gehört, können nicht mehr täuschen. Dem Tziit folgt wieder ein schnelleres zizizi, als ob Junge gefüttert werden. Es ist zum Verzweifeln. Wie Quecksilber sind sie auf und davon. Saffen mehrere Minuten in einem dichten Busch und waren doch nicht genau zu sehen. Am 25. kommt mir HEINROTHS Abbildung (farbige Aufnahme) junger Beutelmeisen zu Gesicht. Genau so war die Haltung, die Färbung, also Jungvögel. Kein Zweifel mehr. Die Unscheinbarkeit der Jungvögel mag schuld daran sein, daß sie nicht mehr auffielen. Leider seit dem 17. nicht mehr gesehen. 29. August. Die seit 3 Wochen hier weilenden Beutelmeisen, über die seit dem 25. (HEINROTH'S Photographie) kein Zweifel mehr

besteht, endlich mit voller Sicherheit bestätigt. 3 Stück fliegen unter dem bekannten Locken mehrmals umher, gehen einzeln an den Weidenruten hoch und zeigen sich diesmal im besten Licht. Die beiden Assistenten sind blitzartig zur Stelle. Eine Weile verharren sie, dann gehen sie ins Rohr am Ufer, wo sie wohl Blattläuse picken. Dann ab, quer über den Fährstrom, zur Südinsel. Die Exemplare, die wir mit bloßem Auge und mit dem Glase sahen — kaum 3 m schräg über uns — sind Jungvögel. Bei dem einen, das ich scharf aufs Korn nehme, ist bereits ein leichter Schatten an Stelle der späteren Maske sichtbar. Leicht bräunliche Unterseite und die typische braune Rückenfleckung deutlich zu sehen. Flug hüpfend, auch pfeilartig geradeaus, erinnert an Bartmeise. Beim Fliegen beginnen sie gleich mit dem Locken. Es entsteht nun die Frage: Wo kommen sie her? Wo sind sie erbrütet? Letzte Beobachtung. — Nach dem Laubfall suchen wir alles ab, wo Weiden, mit Rohr durchwachsen, in Wassernähe stehen. Einmal ruft einer: „Halt! Beutelförmiges Nest!“ Klopfenden Herzens laufen wir zusammen und stehen an einem — Grasnest der Zwergmaus. Scherze mögen erlaubt sein, hier aber war ich doch böse.

Im August 1927 weilte ich fast ununterbrochen auf der Insel, in der Hoffnung, daß die Beutelmeisen wieder auftauchen würden. Am 9. mache ich folgende Eintragung: Erstmalig wieder zweimal die verdächtigen Beutelmeisenlaute, aber weit weg, Vogel unsichtbar. Kein Zweifel. 18. August: 12 Uhr mittags plötzlich wieder Beutelmeisen, von Osten im Weidicht vorrückend. 3 Stück gleich darauf in unserem fahlen Erbsenstrauchwerk, frei sichtbar, diesmal in allergünstigster Beleuchtung, wenige Meter vor uns. Ohne Scheu verweilen sie längere Zeit in dem Strauchwerk und klettern mit Vorliebe an den trockenen Stützsträuchern empor, wo sie emsig picken. Wie einfach im Vergleich zum Vorjahr. Ja, das sind sie, die Kleinen, wieder Junge, alle drei, diesmal noch keine deutliche Spur einer Mauser. Wir unterhalten uns ziemlich laut und stehen dicht vor den kleinen Kobolden. (Im Journal noch längere Aufzeichnung über jede Einzelheit.) Am 22. und 24. werden sie nochmals, wieder sehr günstig, beobachtet. Bei der letzten Beobachtung sitzt ein Vogel über mir, während ein zweiter im Rohr lockt. Trotz einstündiger Nachforschung werden sie nach dem Abfliegen nicht mehr gehört und gesehen.

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsberichte](#)

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: [35](#)

Autor(en)/Author(s): Robien Paul

Artikel/Article: [Auf den Spuren der Beutelmeise 166-167](#)